



**Chesed lachem v' schalom...**  
**«Gnade sei mit euch und Frieden von Gott**  
**unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus»**  
(Römer 1,7)



Liebe Freundinnen und Freunde des Münsterhüsli

Wir grüssen euch herzlich mit dem Lied, das seit längerem zu unserem WG-Liebling geworden ist. Um zu hören, wie es klingt, kommt gerne vorbei 😊. Ja, von Herzen erbitten und wünschen wir euch und uns offene Herzen, um SEINE Gnade und SEINEN Frieden zu empfangen, immer im Jetzt...

Zu Beginn unserer News kommt **Anneke** zu Wort, die seit Jahresbeginn zur Mühü-Gemeinschaft gehört und sich bestens eingelebt hat. Wir sind sehr dankbar für ihr gutes Dasein und Mitmachen und freuen uns an ihrer Frische!

*Moin! So begrüßt man sich in Norddeutschland in Oldenburg, wo ich herkomme und studiert habe. Ich bin leidenschaftliche Ökumenikerin, sonst gerne kreativ aktiv (wie aktuell beim Häkeln und Linoldruck), und darf für drei Monate Teil der Hausgemeinschaft im Münsterhüsli sein, bis ich dann näher an die Uni ins theologische Wohnheim Alumneum ziehe. Ich bin aus dem hohen Norden in die Schweiz gekommen, um an der Uni Basel ein Doktorat in Theologie unter dem Stichwort „Ökonomische Ökumene“ zu verfolgen. Ein ziemlicher Zungenbrecher, unter dem ich mir näher die Kooperationen zwischen Gemeinden und Institutionen verschiedener Konfessionen anschauen möchte, die nicht unbedingt aus theologischer und innerchristlicher Motivation entstehen. Denn ökonomischer Druck bringt immer mehr Gemeinden und Konfessionen dazu, Zusammenarbeit einzugehen, die sonst kaum denkbar gewesen wäre, und immer mehr ökumenische Projekte entstehen, um Ressourcen zu teilen. Aber wenn das Haushaltskonto Budgetposten, Abschreibungen und Liquidität kennt, kennt die Kirche die Gnade mit einem Überfluss im Mangel (2 Kor 8) und die Ökonomie des Brotteilens mit der Erfahrung, dass fünf Brote reichen, wenn sie geteilt werden. Meine Grundhypothese ist, dass ökonomisch motivierte Ökumene kein rein funktionales Krisenmanagement sein kann, sondern auch kirchliche und theologische Grundsatzfragen sowie Geld-, Macht- und Identitätsfragen berührt. Aber soweit erstmal genug zu meinem Doktoratsthema – bei Interesse rede ich immer wieder gerne darüber, und ich suche auch Orte, an denen „ökonomische Ökumene“ entweder schon länger besteht oder im Entstehen ist, also gerne immer auf mich zukommen! Ich freue mich auf jeden Fall über jede Begegnung und finde mich langsam in der neuen Kirchenlandschaft der Schweiz ein.*



*Was es mir viel einfacher macht, mich einzufinden, ist die Gemeinschaft mit denen, die im Münsterhüsli leben, und mit den Menschen, die es begleiten. Es ist ein wahres Geschenk, so in einer Stadt anzukommen – nicht nur im Alltag geerdet zu sein im gemeinsamen Gebet, sondern auch in der tragenden Gemeinschaft. Es berührt mich sehr, so aktiv betend mitten in der Stadt für die Stadt da zu sein. Auch wenn ich im April umziehe, bleibe ich im Gebet und sicherlich auch mit der Gemeinschaft verbunden. Doch bis dahin freue ich mich noch auf viele Tage geteilten Brotes, das immer für alle reicht, die auch mal spontan nach dem Gebet dazukommen.*

Weiteres zu uns Mühü-Bewohnerinnen: **Rahel** hat im Kandidatenkurs ihrer Missionsgesellschaft viele Beziehungen knüpfen können und ist weiter dran, alles Nötige für die Ausreise nach Nepal im Sommer vorzubereiten, nebst der Teilzeitarbeit im Unispital – eine rechte Herausforderung! Danke fürs Mitbeten, auch fürs Visum. **Esther** hat eine schwierige Zeit hinter sich mit starken Schmerzen und wenig Schlaf. Nach einer ersten Infiltration geht es etwas besser, eine zweite folgt bald. Wir hoffen sehr, dass diese weitere Entlastung bringt. Die Frage einer OP steht auch im Raum. «Werft euer Vertrauen nicht weg...» hiess es kürzlich in den Losungen. Da wollen wir dranbleiben! Trotz allem ist Esther sehr engagiert mit den Menschen, die kommen und anrufen und im Haushalt v.a. mit Kochen, was auch ablenkt von den Schmerzen. Doch wünscht sie sich sehr, dass ihr Bewegungsradius wieder grösser werden kann. Ich, **Sr. Esther**, danke Gott sehr für gute Gesundheit und übe mich weiter im Anpacken und Liegenlassen nach Massgabe der Kräfte. So kommt auch dieser Brief reichlich spät. Ich brauche mehr Zeit für die Sachen und auch mehr Ruhe. Das darf sein. **Heidi** aus D-Aalen wohnt weiterhin anfangs Woche bei uns; wir freuen uns an ihr und auch an **Lynn**, die nach einem gesundheitlich bedingten Unterbruch wieder arbeitet und ihre Mittagspause bei uns verbringt. Ich teile gern mein Bett mit ihr 😊 – es ist schön, dass unser Haus so dienen darf!

Wie gut, gibt es viele **Mittragende** an unserer Seite! Ihnen allen sind wir von Herzen dankbar. Dazu gehören alle, die zu den Gebetszeiten kommen, z.T. auch regelmässig eine leiten. Praktische Hilfe erfahren wir ebenso immer wieder zur rechten Zeit – bei PC-Problemen, durch einen Einkauf, beim Sofa-Zügeln... Esthers mehrteiliges Sofa hat einen sehr schönen neuen Überzug erhalten – ist ein wahres Schmuckstück! Und immer wieder kriegen wir, von der Münsterkollekte abgesehen, Gaben zugesteckt «Für euch selber oder zum Weitergeben, wie ihr wollt...» - das ist so schön!

**Tischgemeinschaft und Gebetsgemeinschaft** prägen das Leben im Münsterhüsli. Seit Esther nicht mehr auswärts arbeitet, können wir öfter Teilnehmende vom Morgengebet zum Frühstück einladen, was sehr geschätzt wird und uns allen Raum gibt zum Gespräch, zum Anteilgeben und -nehmen. Wir suchen da die gute Balance, damit auch die persönliche Stille nicht zu kurz kommt. Abendessen und anschliessendes Gebet sind für manche Mühü-Weggefährten seit vielen Jahren ein fester Ankerpunkt in ihrer Woche. Diese offene Gemeinschaft zu leben, ein Stück Heimat zu schenken ist ein wesentlicher Teil unserer Berufung, nebst dem Da-Sein für Leute, die an der Tür klingeln oder auf Abmachung zum Gespräch etc. kommen. Wir tun es mit Freude – und wir merken auch, dass es Kraft und Zeit braucht und ein gutes Miteinander in der Kerngemeinschaft. All das zeigt, dass es nicht leicht ist, neue Mitbewohnerinnen zu finden, die hier hineinpassen. Dass Anneke sich für eine befristete Zeit entschieden hat, verstehen wir gut. Auf die Länge würde es ihr zu viel nebst ihren verschiedenen Aufgaben, die auch Reisen beinhalten. So werden wir aktiver als bisher uns auf die Suche machen nach einer oder zwei Mitbewohnerinnen. Es könnte eine Person sein, die nicht voll arbeitet und etwas mehr Zeit für unsere Herzensaufgaben hat. Oder denkbar wären auch zwei jüngere Leute, die je ein wenig mittragen können. Kürzlich hat eine Frau in reiferen Jahren ihr Interesse angemeldet und wird für einen Erstkontakt kommen. Wir sind in dem allem sehr auf Gottes Leiten und auf euer Gebet angewiesen!

**Segnen und gesegnet werden** – das fällt mir als Titel ein zu einer Auswahl an Begebenheiten, Begegnungen der letzten Monate. ✨ Da kam ein Mann am Morgen zum Gespräch und brachte als Überraschung eine selbstgebackene Wähe mit. Wenig später wurde sie mir zur «Rettung»: Da kam eine Frau zum Mittagessen, mit der ich versehentlich erst am nächsten Tag gerechnet hatte. Ich hatte was Feines auf den Tisch zu stellen es blieb noch ein gutes Stück übrig für eine Besucherin am Nachmittag, die es sehr genoss. ✨ Als Gabriel aus der Slowakei, von dem wir schon mehr berichtet haben, vor Weihnachten wieder als Strassenmusikant etwas Geld zu verdienen suchte, wurde ihm sein Akkordeon auf der Strasse geklaut – ein harter Schlag. Dank dem Impuls meiner Podologin platzierte ich abends eine Nachricht auf meinem Status. Wir staunten über das Echo – verschiedenste Leute, auch gar nicht nahestehende, sagten einen Beitrag zu, darunter war auch ein hoher. Und jemand stellte gar ein gebrauchtes Akkordeon in Aussicht. So konnten wir der Familie einen schönen Geldbetrag überweisen. Doch das grosse Anliegen, feste Arbeit zu finden, bleibt! ✨ Zum Weihnachtsabend



(25.) haben wir jedes Jahr eine paar allein wohnende Frauen eingeladen. Aus verschiedenen Gründen wurde dieses Mal der Termin auf den Mittag / Nachmittag verlegt. Da Esther nach langem wieder mal mit ihren Eltern feiern wollte, war ich allein im Haus und nach dem längeren Gottesdienst in Riehen auch auf Mithilfe der Eingeladenen angewiesen. Es wurde ein ganz besonders lebendiges Feiern, weil jede Person ihren Beitrag bringen konnte, sowohl rund ums Essen wie inhaltlich zur Feier. Sogar ein erstes Vorspielen auf der Veeh-Harfe gehörte dazu. ✨ Auf dem Bänkli sitzt eine junge Frau, die ihrem Buschi zu essen gibt. Sie wird eingeladen, in die Wärme zu kommen, was sie erstaunt und gerne annimmt. Es wird eine schöne Begegnung mit den beiden; im weiteren Gespräch zeigt sich, dass die Frau sehr auf der Suche ist, wie sich Glaube im Alltag leben lässt. Daraus wird ein für alle wertvoller Austausch. ✨ An der Haustür klingelt ein Mann. Auf die Frage nach seinem Wunsch antwortet er: «Ich habe heute Geburtstag und ich wünsche mir gesegnet zu werden.» Noch so gerne! Ich lese ihm die Worte aus dem Losungsbüchlein, was er nicht kennt und wertschätzend aufnimmt. Nachdem ich ihm den Segen zugesprochen habe, betet er segnend auch für mich, für uns und was in unserem Haus geschieht. So ein Geschenk! Im Weggehen sagt er noch, dass er zuvor zwar die Einladung im Fenster gelesen habe, aber doch vorbeigegangen sei. Doch dann habe er sich gedrängt gefühlt umzukehren und seine Bitte vorzubringen. Wie gut!

Wir danken euch herzlich für euer Anteilnehmen, für alles Mitgehen, Mitbeten – es bedeutet uns viel! Wir schliessen auch euch ein, wenn wir singen «Chesed lachem v' schalom...»

Mit frohen Grüssen

*Esther, Rahel, Anneke und Sr. Esther*

WG Münsterhüsli; Münsterplatz 13, 4051 Basel; Tel: 061 271 98 42; [sr.esther.herren@diakonissen-riehen.ch](mailto:sr.esther.herren@diakonissen-riehen.ch); [esther.wirth.bs@gmail.com](mailto:esther.wirth.bs@gmail.com); <https://baslermuenster.ch/kirchliches-leben/muensterhuesli>